

## The Return of Bunnyman & Puddle Duck

### 1

Trevor Tambourine schreckte in seinem Bett auf. Irgendjemand schlich auf dem Flur vor seiner Tür herum. Das war durchaus beängstigend, da es in dem Stockwerk, in dem er wohnte, keine weiteren Wohnungen gab. Wer immer dort draußen war, konnte also nur zu ihm wollen. Aber wer könnte dieser jemand sein und was wollte er von ihm, am Easter Sunday um diese Zeit? Trevor blieb stumm und horchte. Wehende Zweige raschelten vor seinem Fenster. Das war alles, was er vernehmen konnte. Er hatte sich anscheinend geirrt. Es gab kein Grund, sich in die Hosen zu machen, dachte er, als er es auf einmal wieder hörte. Diesmal jedoch deutlich als zu zuvor. Die Dielen im Flur knarzten im Flur und der kleine Mann hielt den Atem an. Das Herz in seiner Brust schlug den Beat einer afrikanischen Buschtrommel. Es machte Bumm, Bumm, Bumm, BaBa Bumm, BaBa Bumm und wurde zunehmend schneller, bis seine Wohnungstür krachend aus dem Rahmen brach und der Rhythmus in seiner Brust erstarb. Für wenige Sekunden setzte sein Herz aus, bevor es wieder anfang zu schlagen, gerade als die Tür auf den Boden donnerte und jede Menge Staub aufwirbelte. Trevor schrie, denn eine riesige Gestalt stand plötzlich vor seinem Bett. Es war ein Höllenmonster mit angelegten

Ohren, ein überdimensionaler Hase und dieser Hase war, Decan Donovan.

“Frohe Ostern, Trevor”, knurrte er. “Ich hoffe, ich komme nicht ungelegen?”

“Äh, Hallo, D D D D Decan. Schön, dich, äh, zu sehen”, stotterte Trevor hinter vorgehaltener Decke. Er zitterte am ganzen Leib, denn Decan sah irgendwie anders, furchterregend aus.

“Ach, wirklich? Das freut mich zu hören. Ich hatte mir schon Sorgen gemacht, du könntest dich eventuell vor mir fürchten.” Ein breites Grinsen zog sich durch Bunnymans puscheliges Gesicht.

“Ich? Mich fürchten? Aber, nein. Wovor denn?”, stammelte Trevor. “Wir sind doch alte Freunde, nicht, Decan?”

“Sind wir das?” Bunnyman schien skeptisch. “Offen gesagt, Trevor. Habe ich da so meine Zweifel. Es sei denn, deine Definition von Freundschaft ist eine andere als die meine? Ich zum Beispiel würde keinen meiner Freunde abzocken oder gar abknallen. Du hingegen...” Bunnyman trat einen bedrohlichen Schritt auf Trevor zu. Der Schatten seiner mächtigen Gestalt breitete sich unter der Zimmerdecke aus, als er sich über Trevor beugte, der ängstlich unter seiner Decke bibberte.

“Hör zu, D D Decan. Ich kann dir alles erklären, ehrlich.”

“Ach, wirklich.” Bunnymann stellte die Ohren auf. “Da bin ich aber mal gespannt.”

“Die ganze Sache ist völlig schief gelaufen”, entschuldigte sich Trevor. “Tut mir leid. Sorry, Mann. Aber ich konnte nichts dafür. B B Bitte, glaube mir.”

“Wofür konntest du nichts?”, wollte Bunnyman wissen. “Dass mich deine Freunde abgezockt oder dass sie mich kalt gemacht haben?”

“Für beides, ich schwör bei Gott.”

“Bei Gott?” Bunnyman schüttelte sich angewidert. “Darauf pfeif’ ich, Trevor. Mein Freund ist der Teufel. Er verlieh mir die Macht, die durch den Fluch heraufbeschworen wurde, den die Hexe mir auferlegte.”

“Hexe?” Trevor wusste doch, dass irgendetwas nicht stimmte mit Decan. “Meinst du etwa die Zigeunerin, die Alte die hier vor den Pubs herumlungert? War sie es, die dich verflucht hat?”

“Genau die”, bestätigte Bunnyman. “Sie war so freundlich, mir dieses Dauerkostüm zu verpassen. Zuerst war ich nicht sonderlich begeistert darüber, das kannst du dir sicherlich vorstellen. Aber mittlerweile finde ich es richtig gut. Außerdem kommt mir mein Outfit und die damit verbundene Kraft sehr gelegen. Schließlich habe ich noch einiges vor.”

“Noch, äh, einiges vor?” Der Zwerg schluckte und gluckste. “Was hast du denn, äh, vor?”

“Na, was glaubst du wohl, die dämliche Ente?”, bölkte der Hase. “Mich an meinen Mördern rächen, natürlich, und an deren Mittätern.” Bunnyman ließ seine Reißerchen aufblitzen und seine Augen wurden zu Schlitzern.

“Halt, Decan. Verschone mich”, flehte der Zwerg. “Ich bin genauso hereingelegt worden, wie du.”

“Das sagtest du schon”, knurrte Bunnyman unbeeindruckt.

“Aber es stimmt ja auch”, behaarte Trevor. “Thelma, ist diejenige, die alles eingefädelt hat. Sie ist die Schwester der Balsamico Brüder, also von denen, die dich erledigt haben. Mich trifft keine Schuld, ausser vielleicht die, dass ich mich auf Thelma eingelassen habe. Das ist alles.”

“Erzähl’ mir keinen Blödsinn. Du wusstest doch, dass sie unten im Hof auf uns warten.”

“Nein, das wusste ich nicht. Ich wusste überhaupt nichts”, beteuerte Trevor energisch. “Das ist die Wahrheit. Thelma hat mich gelinkt. Sie gaukelte mir vor, verliebt in mich zu sein. Dabei hatte sie von Anfang an nur im Sinn, uns mit ihren Brüdern abzuzocken.”

“Du willst mir also verkaufen, dass deine Freundin an allem Schuld ist?”

“Genau das”, sagte Trevor. “Warum, glaubst du wohl, liege ich hier allein in meiner Bude, ohne einen Penny? Sieh dich doch um. Ich habe nichts. Nicht mal mehr einen Schluck Fusel, um mich zu besaufen.”

“Oh, du armes Entlein.” Bunnyman machte ein betroffenes Gesicht. “Du kannst einem wirklich leidtun.”

“Hör zu, Donovan...” Trevor versuchte es nochmal auf die diplomatische Tour, da schnitt ihm der Hase das Wort ab.

“Bunnyman”, zischte er. “Ich heiße Bunnyman, klar?”

“Klar, äh”, entschuldigte sich Trevor. “Bunnyman, natürlich.”

“Also”, forderte der Hase. “Schnatter los. Was wolltest du gerade sagen?”

“Ich wollte sagen, äh”, erklärte Trevor. “Wenn wir unsere Beute zurückhaben wollen, müssen wir zusammenarbeiten.”

“Was?” Bunnyman ließ seine Pfote nach vorn schnellen und zog Trevor aus dem Bett. Wie ein Fisch an der Angel, ließ er ihn vor sich in der Luft herum baumeln. “Für wie bescheuert hältst du mich eigentlich?”, brüllte er den Zwerg an. “Ich soll mich wieder auf dich einlassen? Wieso glaubst du wohl sollte ich das tun, hä?”

“Ich kann dich zu Thelma führen. Ohne mich wirst du sie nicht finden. Ich weiß wo sie wohnt und ich bin klein und wendig. Du wirst mich brauchen, wenn du es mit den Kerlen aufnehmen willst.”

Bunnyman begann lauthals zu lachen. “Du bist schon ein witziges Entlein”, sagte er und ließ Trevor zurück auf die Matratze fallen. “Also gut. Ich gebe dir noch eine letzte Chance. Aber verarsche mich ja nicht, hörst du?”

“Nein, das werde ich nicht, das garantiere ich dir”, versprach der Zwerg.

“Nun gut”, sagte Bunnyman. “Dann zieh dir jetzt dein Kostüm über. Die Show startet in wenigen Minuten.”

“Ich soll in das Entenkostüm schlüpfen?”

“Klar, was dachtest du denn?” Bunnyman lächelte. “Es ist Ostern.”

Die Neuigkeit traf Holmes wie einen Schock. Wie ihm Mrs. Hudson gerade beim Frühstück mitteilte, erwartete sie ihre Schwägerin Mrs. Blackbean aus Manchester. Diese überkandidelte alte Schreckschraube übernachtete sogar bei ihnen. Heute, am Easter Day sowie am Bright Monday<sup>4</sup>. Holmes überlegte ernsthaft nach, die Ostertage bei Chiu im Shanghai Smoki zu verbringen. Dort könnte er auf Reisen gehen, bis der ganze Spuk ein Ende hatte. Aber wie ihm bedauerlicherweise einfiel, hatte Chiu seinen Laden über Ostern geschlossen.

“Am besten, ich decke gleich schonmal den Tisch für heute Abend. Ich meine”, sagte Mrs. Hudson, “damit alles fertig ist, bevor ich zum Bahnhof fahre, um Britney abzuholen.” Holmes verdrehte innerlich die Augen. Der Gedanke, heute Abend mit Mrs. Blackbean am Tisch zu sitzen, verursachte Schüttelfrost bei ihm.

“Ach, ich bin schon ganz aufgeregt, Holmes. Denken Sie nur, wir alle zusammen, in geselliger Runde. Was kann es Schöneres auf der Welt geben, nicht wahr?” Mrs. Hudson blickte mit klimpernden Augenlidern zu Holmes, der ein gezwungen Lächeln aufsetzte. Er musste sich irgendeine Ausrede einfallen lassen, um dem diesjährigen Osteressen zu entgehen. Hastig überlegte er, was er sagen konnte. Da kam ihm eine Idee. Er könnte

4 Das sind Ostersonntag (Easter Day) und Ostermontag (Bright Monday)